

Frage 1 zum beruflichen Lebenslauf:

Lebenslauf – beruflich

- Fachhochschulreife Wirtschaftsinformatik
- Soldat auf Zeit (2 Jahre)
- Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten (AOK Hessen)
- Vertrieb Privat- und Firmenkunden (AOK Hessen)
- Key-Account-Manager im Marketing für AOK Baden-Württemberg und Rheinland (AOK Verlag)
- Projektarbeit AOK Hessen – Aufbau eines Vertriebscallcenters Outbound (AOK Hessen)
- Teamleiter mit Verantwortung für 28 Mitarbeiter sowie stellvertretender Abteilungsleiter mit Zuständigkeit für 70 Personen
- Absolvierung der Führungskräfteausbildung der AOK Hessen über mehrere Module
- Vertriebscoaching und Ausbildung zum Telefoncoach
- Hauptberuflich 10 Jahre selbstständig mit Werbeagentur und Präventionsthemen
- Dozent in der Erwachsenenbildung und beim Staatlichen Schulamt
- Key-Account-Manager im Marketing für Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen, Sachsen, Berlin und Brandenburg (AOK Verlag)
- Studium EHV – erfolgreiche Teilnahme an der Aufstiegsfortbildung zum Wirtschaftsfachwirt (3 Semester), 03/2025
- Fortbildung zum NLP-Techniker sowie NLP-Coach
- Aktuell Key-Account-Manager in der Großkundenbetreuung einer Kasseler Marketingagentur mit bundesweiter Tätigkeit (BK Promotion / Grunewald GmbH)

Frage 2

Der Vorschlag kam nicht von mir. Ich sehe das genauso: Wir können die Betreuung nicht auf die Großeltern abwälzen.

Frage 3

An Frau Weitsch und Frau Peter.

Frage 4 – Ehrenamt

- Abteilungsleiter TSV Besse und Übungsleiter in der Sparte Kampfkunst (seit 2003)
- DLRG Edermünde – Rettungsschwimmer und Lehrscheininhaber, DOSB-Lizenz C Schwimmen
- Aus- und Fortbildung der Feuerwehren in Edermünde, auch im Kinder- und Jugendbereich
- Orga-Leitung Kassel-Marathon (mittlerweile seit 17 Jahren)
- Reservist in der RK Fritzlar / Bad Wildungen

Frage 5 – 100 Prozent

Ja, natürlich. Komplette zu 100 Prozent.

Für meine Präventionsthemen habe ich bundesweit mehrere „Nachfolger“ ausgebildet. Meine Projekte, die ich seit über 20 Jahren in Schulen und Kitas umsetze, können dadurch in gute Hände übergeben und problemlos fortgeführt werden. Dazu ist unter anderem auch mein ältester Sohn seit zwei Jahren in meinen Projekten tätig. Diese Frage ist natürlich auch bereits aus Schulen und Kitas an mich herangetragen worden.

Frage 6 – ÖPNV-Tarif

Mir ist die Lage bewusst: Viele nutzen den Bahnhof in Guntershausen, um in diese Tarifklasse zu kommen. Das ist für die Bürger von Haldorf und Grifte nicht sinnvoll, weil sie dafür erst das Auto bewegen müssen. Hier muss man die Gründe im Einzelnen betrachten, warum das bisher abgelehnt worden ist.

Frage 7 – Kindergärten

Diese Frage muss den jetzigen Fraktionen und dem Bürgermeister gestellt werden. Wenn Wohngebiete geplant werden, kann man mit einem bestimmten Schlüssel die Kinderzahlen zumindest annähernd voraussagen. Da Baugebiete zum Teil nicht bebaut worden sind, fehlen hier natürlich auch die Kinder. Ein Verkauf der leerstehenden Kitas muss geprüft werden; hier gab es auch einen Renovierungsstau. In der letzten Vereinsabteilungsleitersitzung haben einzelne Abteilungen bereits Interesse an den leerstehenden Räumlichkeiten angemeldet – auch im Hinblick auf die bevorstehende Sanierung der Bilsteinhalle.

Frage 8 – Gastronomie in Besse

Dass Gastronomie in Besse funktionieren kann, erleben wir im Vereinshaus des TSV Besse mit Herrn Born. Seine angebotenen kulinarischen Themen sind meist ausgebucht. Auch das Café im Edeka ist am Wochenende immer gut besucht. Ich persönlich kenne noch die früheren Gaststätten „Besser Hof“ und „Rosenklause“. Das Nutzungsverhalten der Bürger hat sich in den letzten Jahren jedoch stark verändert. Ein möglicher Interessent kann sich mit guten Ideen entsprechend darauf einstellen. Denkbar sind hybride Modelle, etwa ein Café mit Mittagstisch an bestimmten Tagen oder eine Öffnung an festen Wochentagen als Dorfkneipe. Dafür muss ein geeigneter Gastronomiestandort in Besse verfügbar sein. Meines Wissens gibt es hierfür auch Förderprogramme, bei denen der Schwalm-Eder-Kreis Zuschüsse für eine Neugründung mit passendem Konzept gewährt. Sicherlich kann man bestimmte Ereignisse auch gezielt in einen Betrieb lenken – unter Berücksichtigung der bestehenden Angebote –, zum Beispiel Senioren- und Jugendangebote, Bürgerfrühstück oder Kulturabende, wie sie unter anderem in Niedenstein stattfinden. In Kassel habe ich ein soziales Projekt in der Nordstadt unterstützt, bei dem ein Café mit förderfähigen Mitarbeitern ins Leben gerufen worden ist. Das lief über eine gGmbH. Ideen und Möglichkeiten gibt es also genügend.

Frage 9 – Aktionen und Wohnprojekte in Haldorf

Das aktuellste Projekt ist der in der Gemeindevertretung beschlossene Neubau des Feuerwehrhauses mit geplantem DGH. Hier wird es sicherlich noch weitere Diskussionen in der Politik geben, was die Ausführung beider Projekte angeht. Meines Wissens ist nach dem aktuellen Bebauungsplan in Haldorf nach dem Kammerbergweg kein weiteres Baugebiet geplant. Aufgrund der damaligen hohen Nachfrage nach Baugrundstücken wird es in den kommenden Jahren dazu sicherlich wieder eine politische Diskussion geben. Die Erreichbarkeit des Bahnsteigs ausschließlich über eine Treppe muss man sich anschauen und prüfen, welche Alternativen hier möglich sind. Auch bei den Bushaltestellen und deren Überdachung sollte man prüfen, was sinnvoll ist, um Wartende besser vor dem Wetter zu schützen. Hier gibt es sicherlich kostenüberschaubare Möglichkeiten zur Verbesserung.

Frage 10 – Zeitlich Bürgermeisteramt

Zum Teil habe ich diese Frage bereits im Hinblick auf den Präventionsbereich beantwortet (siehe Frage 5). Meine Wochenstundenzahl lag in den vergangenen Jahren immer bei mindestens 50 bis 60 Stunden. Dennoch habe ich Zeit und Möglichkeiten für meine Hobbys und mein Ehrenamt gefunden. Im TSV Besse habe ich bereits mehrere Übungsleiter ausgebildet, die eine Erwachsenenengruppe und vier Kindergruppen betreuen. Wenn ich aktuell ausfalle, übernehmen meine ausgebildeten Übungsleiter die Stunden. Das wäre also auch in Zukunft geregelt. In der Reserve bin ich nicht beordert, das heißt, ich kann mir meine Übungen und Teilnahmen bei der Bundeswehr selbst aussuchen und bin zu nichts verpflichtet.

Frage 11 – NVV-Anbindung an den Kassel-Tarif

Hier müssen wir prüfen, warum das in der Vergangenheit abgelehnt worden ist. Mir ist bekannt, dass viele, um diesen Tarif zu bekommen, in Guntershausen einsteigen. Wie ich bereits geschrieben habe, finde ich das unpassend. Hier kann man versuchen, die Vor- und Nachteile abzuwägen und die Fraktionen davon zu überzeugen, was sinnvoll umzusetzen ist.

Frage 12 – Wahlkampffinanzierung

Den Wahlkampf habe ich komplett und allein selbst finanziert. Mein Vorteil war, dass ich die Webseite, Flyer, Plakate und Banner durch meine Tätigkeit selbst grafisch und inhaltlich erstellen und entsprechend kostengünstig zum „Einkaufspreis“ herstellen konnte.

Frage 13 – Wie kam es zur Aufstellung?

Der Gedanke kam mir bereits vor 12 Jahren. Damals habe ich meine Kandidatur im Sinne meiner Familie zurückgestellt. Vor sechs Jahren ergab es mit der Wahl Petrich / Wassmuth keinen Sinn, sich als dritter Kandidat aufstellen zu lassen. Meine Wahlunterlagen habe ich bewusst spät abgegeben – der Gedanke war also schon länger da. Nach Gesprächen mit den Fraktionen und der Information, dass dort kein weiterer Kandidat beziehungsweise keine weitere Kandidatin aufgestellt wird, habe ich mich zur Wahl gestellt.

Frage 14 – Standhaft gegenüber Gemeindemitarbeitern

Ich habe mehrere Jahre die unterschiedlichsten Mitarbeiter führen und fördern dürfen – als Teamleiter und stellvertretender Abteilungsleiter bei der AOK Hessen – und denke, auch hier meine Erfahrung entsprechend einbringen zu können, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

ÖPNV siehe Antwort zu Frage 11

Frage 15 – A7

Eine Lösung der Gesamtsystematik der A7 wurde bereits mehrfach diskutiert. Die Autobahnen sind Sache des Bundes und damit der Autobahn GmbH. Wir als Gemeinde können hier „nur“ unsere Möglichkeiten einbringen: Geschwindigkeitsbegrenzungen, Durchfahrtsverbote, solange die Guxhagener Straße nicht saniert ist, sowie Maßnahmen zur Minderung des Umleitungsverkehrs. Erste Gespräche mit Hessen Mobil betrafen die Möglichkeit, eine Einbahnstraße oder auch eine Umgehungsstraße zu prüfen. Wie lange solche Projekte allerdings dauern – gerade auch bei einer Umgehungsstraße –, zeigen uns aktuelle Verfahren. Aufgrund des Verkehrs und der Emissionen muss man verbindliche Messungen durchführen, um auf Grundlage einer Dokumentation gesundheitlicher und struktureller Belastungen ausdrücklich etwas erreichen zu können. Im Rahmen der Emissionen können wir als Gemeinde Belastungen melden und auch Forderungen stellen, aber keine eigenen Verfügungen erlassen. Hier sind den Gemeinden die Hände gebunden.

Frage 16 – Logistik

Auch zu dieser Frage habe ich mich bereits öffentlich geäußert. Wachstum darf nicht um jeden Preis stattfinden. Auf der einen Seite sind Einnahmen durch die Gewerbesteuer elementar wichtig, auf der anderen Seite braucht es dabei das richtige Augenmerk. Wir brauchen in Edermünde keinen weiteren belastenden Verkehr durch Logistikunternehmen. Das muss im Einzelfall mit Fakten geprüft werden.

Frage 17 – Flächen Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Punkt – nicht nur in Edermünde. Wir haben insgesamt immer weniger Vollerwerbslandwirte, und deren Interessen müssen seitens der Gemeinde berücksichtigt werden. Wenn ein Bebauungsplan erstellt wird, erfolgt ein freiwilliger Flächenverkauf auf Grundlage eines Angebots. Hier muss man sich dann entsprechend mit den Landwirten einigen. So sollte der normale Ablauf stattfinden.

Frage 18 – Lärm in Grifte

Habe ich oben bereits mit Frage 15 beantwortet.

Jugendpflege

Hier muss dringend in allen Ortsteilen etwas angeboten werden – mit festen Zeiten an festen Tagen. Es muss geprüft werden, was personell machbar ist. Ich habe allerdings

auch von privaten Personen bereits die Bereitschaft für eine Aufsicht oder Ähnliches signalisiert bekommen. Das muss auch versicherungsrechtlich geprüft werden, um am Ende zu sehen, was sich tatsächlich umsetzen lässt.

Gerätehäuser in Grifte und Haldorf

Ich kenne beide Häuser aus meinen Seminaren und Besuchen bei der Feuerwehr. Um hier eine weitere Nutzung oder Ähnliches zu planen, ist noch Zeit, bis der geplante Bau mit der Zusammenlegung der Feuerwehren Grifte / Haldorf vollzogen ist.

Kenntnisse in Kommunalen Vorgängen

Ich habe bei der AOK als Körperschaft des öffentlichen Rechts gelernt. Verwaltungsakte, Gesetze, Zuständigkeiten und der Umgang mit formalen Verfahren sind mir daher nicht fremd. Mir ist bewusst, dass die kommunale Verwaltung noch einmal eigene Besonderheiten hat, aber ein solides Grundverständnis bringe ich auf jeden Fall mit.

Frage 19

Dass auch hier Verbesserungsbedarf besteht haben wir bereits bei der Ausführung der vorgeschriebenen Baumbepflanzung in der Podiumsdiskussion gehört. Hier kann man sicherlich mit gutem Beispiel vorangehen. Weiterhin ist der Pilgerbach in einem Förderprojekt „100 Wilde Bäche“ aufgeführt. Als Randgebiet des Naturparks Habichtswald haben wir außerdem gute Anknüpfungspunkte, um Naturerleben und Naturschutz miteinander zu verbinden. Gleichzeitig finde ich die Stelle eines Klimaschutzmanagers für diesen Themenbereich sehr interessant – auch weil es hier entsprechende Zuschüsse gab beziehungsweise gibt (siehe Gudensberg).

Frage 20 – Maßnahmen Klimaneutralität

Es gab den Bürgerrat Klima mit deutlicher Bürgerbeteiligung und entsprechenden Empfehlungen. Mir ist bisher kein klar erkennbares und vollständig beschlossenes Maßnahmenpaket mit konkreten Projekten bekannt. Auch hier kann ein Fachmann als Klimaschutzmanager dazu beitragen, die Ziele anzugehen und zeitnah umzusetzen.

Bergshäuser Brücke

Wir haben in Grifte aufgrund des maroden Zustands der Guxhagener Straße bereits ein Durchfahrtsverbot für LKW. Zusätzlich gilt Tempo 30 für Autofahrer. Im Falle einer Sperrung der Bergshäuser Brücke muss bereits im Vorfeld eine großzügige Umleitung über geeignete Alternativstrecken ausgeschildert werden – und zwar bereits auf der Ebene der Autobahnzubringer. Gleichzeitig muss mit mobilen Kontrollen und/oder Tempodisplays, wie in Haldorf, für die Einhaltung von Tempo 30 gesorgt werden. Eine enge Absprache mit der Autobahngesellschaft und dem Regierungspräsidium ist dabei unumgänglich, sollte es dazu kommen.

Personalloser Miniversorger

Ich fand es schade, dass das Edeka in Haldorf als Traditionsbetrieb schließen musste. Um die Nahversorgung zumindest einigermaßen sicherzustellen, finde ich die Idee eines personallosen Versorgungskonzepts gut, auch wenn es keinen persönlichen Service mehr gibt. Es wäre also kein Ersatz für den alten Edeka-Markt. Trotzdem kann man dadurch sicherlich die eine oder andere Autofahrt vermeiden.

Spielplätze

Ich befürworte Mehrgenerationenspielplätze, da sie tatsächlich genutzt werden und ein Ort der Begegnung für Jung und Alt sind. Bei weiteren Bauvorhaben sollte man zudem die Möglichkeiten der Inklusion prüfen – also den Zugang auch für Menschen mit Beeinträchtigungen, wie es derzeit beispielsweise in Niedenstein umgesetzt wird.

Frage 21 – Energiekonzepte

Der Bereich Biogasanlagen mit Fernwärme aus nachhaltigen Rohstoffen wird in Besse bereits umgesetzt. Photovoltaik auf allen öffentlichen Gebäuden ist sinnvoll, und auch den Plan für Windkraftanlagen in den Langenbergen halte ich für möglich. Ein befreundeter Bürgermeister ist gerade dabei, ein Fernwärmenetz in seiner Stadt umzusetzen – sicher können wir auch von anderen Leuchtturmprojekten lernen. Im privaten Bereich ist es ebenfalls sinnvoll, Dachflächen standardmäßig mit Photovoltaik auszustatten und Häuser mit Wärmepumpen oder ähnlichen Lösungen auszurüsten, um Energie zu sparen. Hoffen wir in diesem Bereich auf Fördergelder der Bundesregierung für den privaten Gebrauch – nicht nur für Neubauten, sondern auch für Umbau und Sanierung von Häusern.

Ideen für leerstehende Gebäude

Es macht Sinn, den Verkauf der Immobilien zu prüfen. Das DGH zu renovieren, würde einen falschen Impuls gegenüber dem verabschiedeten Neubau in Verbindung mit der geplanten Feuerwehr setzen. Alternativ haben wir in den Vereinen bereits Interesse angemeldet, die Räumlichkeiten – gerade auch im Hinblick auf die Sanierung der Bilsteinhalle – für Vereinszwecke zu nutzen. Nach Möglichkeit kann sich auch passendes Gewerbe für die leerstehenden Gebäude interessieren und dort ansiedeln. Vielleicht lässt sich dort auch etwas für die Jugend realisieren. Das kann ich allerdings noch nicht abschließend bewerten.

Frage 22 und 23 sowie 24 und 25 – siehe Frage 18 zum Thema Jugendpflege – hier muss in allen Ortsteilen dringend etwas geschehen. Unbedingt mit Einbezug der Jugendlichen um nicht an ihren Interessen vorbei zu planen.

Mitsprache der Jugend

Ich habe in der Podiumsdiskussion bereits gesagt: Was Erwachsene planen, muss nicht unbedingt im Sinne der Jugendlichen sein. Einen Jugendausschuss gibt es in Edermünde bereits seit Jahren. In den Ortsteilen Haldorf, Grifte und Besse gibt es aus meiner Sicht zu wenig konkrete Angebote für die Jugendlichen; meine Kinder waren beziehungsweise sind davon auch betroffen. Offene Räumlichkeiten sind mir nicht bekannt. Zusätzlich finde ich Bürgersprechstunden auch für Jugendliche mit ihren Anliegen wichtig, damit nicht an ihnen vorbei geplant wird und sie in den Aufbau mit einbezogen werden.

Frage 26 – Ortsbeiräte und politische Blockaden

Ich finde Ortsbeiräte als ortskundige Ansprechpartner mit lokalem Wissen eine gute Institution. Warum das in der Vergangenheit abgelehnt worden ist, kann ich nicht bewerten. Ein gewählter Ortsbeirat kann die Prozesse in den Ortsteilen – auch mit eigenem Budget – sicherlich vereinfachen und ein Sprachrohr der einzelnen Ortsteile sein. Wenn es kein gewählter Ortsbeirat sein soll, kann man auch über orts- und themenbezogene Bürgerversammlungen nachdenken oder über eine Kommission aus jedem Ortsteil in Form von Arbeitskreisen, ähnlich dem Bürgerrat Klima.

Frage 27 Ortsbeiräte siehe Antwort 26